

**Der gemeinsame „Kampf“ der Antifaschisten
für die Demokratie
und gegen den Rechtsextremismus**

1.) Alle Demos, Kundgebungen und Veranstaltungen gegen den Rechtsextremismus (RE), an denen der **Runde Tisch für Toleranz und Demokratie (RT)** beteiligt ist, müssen auch von diesem in seiner Funktion als Vertreter seiner Mitglieder organisiert und durchgeführt werden; in der Regel also durch seine Lenkungsgruppe, in Verbindung mit der neuen Demo-AG. Eine Übertragung einzelner Aufgaben auf einzelne Mitgliedsorganisationen ist möglich.

Der RT will sich nicht an Aktionen gegen den RE beteiligen, die unter der selbständigen Führung einzelner RT-Mitgliedern stehen oder von RT-externen Gruppen veranstaltet werden.

Unabhängig von der RT-Mitgliedschaft sind Aktionen zu anderen Themen (z. B. CSD) oder überörtlichen Aktionen gegen den RE davon nicht betroffen. Ihre Unterstützung ist möglichst vom Plenum zu beschließen, stellvertretend - z. B. unter Zeitdruck - auch von den dann erreichbaren Mitgliedern der Lenkungsgruppe.

2.) Der **RT als Veranstalter** bildet mit seinem eigenen Banner die Spitze des Demo-Zugs, das Zentrum der Kundgebung (z. B. rund um den Lautsprecherwagen) oder das Bühnenumfeld. Von den Mitgliedsorganisationen wird erwartet, dass sie in ihren jeweiligen Kreisen und Umfeldern für eine breite Unterstützung der zentralen RT-Aktion werben, gern auch mit eigenen Argumenten und Parolen. Auf der gemeinsamen RT-Aktion können eigene Organisations-Kennzeichnungen (Embleme, Fahnen) gezeigt und eigene Parolen verbreitet werden, sofern diese den gemeinsamen RT-Zielen gegen den RE (siehe RT-Leilinien) nicht zuwiderlaufen (siehe „Wie den Rechtsextremismus stoppen?“, RT-Beschluss vom 21.07.2025) .

3.) Bei der weitergehenden inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem RE und der vorbeugenden Überwindung seiner Ursachen steht immer das **Bemühen um Konsens** im Vordergrund. Das Konsensieren wird nur gelingen,

wenn alle beteiligten Parteien und Organisationen das gemeinsame Ziel der **Bewahrung der Demokratie** nach vorn stellen und ihre sonstigen spezifischen Vorstellungen entsprechend relativieren,

wenn der Umgang miteinander tolerant fair und fehler-freundlich abläuft,

wenn das Innenleben des RT gleichermaßen aus interessiertem Zuhören und leidenschaftlichem Ringen um die beste Lösung besteht,

wenn nur die Sache zählt und eventuelle persönliche Vorurteile/Abneigungen vor der Tür bleiben.

4.) Nur wenn von diesen Voraussetzungen möglichst viele erfüllt sind, kann der **Runde Tisch für Toleranz und Demokratie** seinem Namen voll gerecht werden und sein ganzes und ganz besonderes Potenzial ausschöpfen.

So könnte ein wirksamer inhaltlicher Beitrag zur Demokratieverteidigung zustande kommen.

So könnte unser wertvolles, vielstimmiges und überwiegend ehrenamtlich betriebenes 'Kunstwerk' (der RT) die Verwaltung und Selbstverwaltung bezüglich einer effektiven demokratie- und gemeinschaftsdienlichen Kommunalpolitik anregen, beraten und unterstützen.

(Ergebnis der Diskussion der AG Rechtsextremismus am 18.11.2025 nach Entwurf von Jochen Rathjen)